



Die Ausbildung modernisiert und attraktiver gestaltet

● Die Fachtagung 2020:
Ein bewährter Mix aus News,
Networking und Workshops.

● Zivilschützer des Jahres:
Die drei Finalisten sind bekannt,
die Jury hat die Qual der Wahl.



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

GEMEINSAM AKTIV DIE ZUKUNFT DES ZIVILSCHUTZES GESTALTEN.

“Ich denke niemals an die Zukunft.
Sie kommt früh genug.”

Albert Einstein

Der Zivilschutz wird in den nächsten Monaten ein neues Gesetz auf Bundesebene erhalten. Die Kantone sind somit aufgerufen, ihre Gesetze und Verordnungen anzupassen. Im Zuge dieser Anpassungen sind die ZSOs gefordert, die Aus- und Weiterbildung den neuen Vorgaben und Bedingungen anzupassen. Es ist wichtig, die gleiche Sprache in Sachen Ausbildungsinhalte zu verwenden und sich untereinander abzustimmen. Um möglichst allen AdZS der Schweiz das Handwerk der Katastrophenhilfe beizubringen, müssen die Ausbildungsthemen einheitlich gegliedert und vermittelt werden. Dies ermöglicht uns eine enge Zusammenarbeit unter den Kantonen und Regionen und hilft, die Ressourcen in Ausbildungszentren und Lehrgängen zu optimieren. Für mich ist wichtig, dass die Kantone Kompetenzzentren bilden, wo Spezielles geschult und mittels Leistungsvereinbarungen allen Interessierten zur Verfügung gestellt wird. So können die vorhandenen und neuen Ressourcen noch optimaler genutzt werden.

Der Zivilschutz hat sich mit dem neuen BZG ein modernes und der Zeit angepasstes Kleid zugelegt. Nun liegt es an uns, die vorhandenen Defizite zu erkennen und auszumerzen. Der Weg dazu bedeutet Zusammenarbeit und Austausch untereinander. Im Rahmen der Verbandsarbeit können wir uns jederzeit einbringen, um Veränderungen als Chance anzunehmen. Wir sind verpflichtet, in diesen stürmischen Zeiten, Ruhe zu bewahren und an gemeinsamen Lösungen zu arbeiten. Im Sinne der Sache fordere ich Sie alle auf mit-zuhelfen, damit der Zivilschutz eine echte Unterstützung für die Partner im Bevölkerungsschutz wird und bleibt.



Reto Scacchi
Zonenkoordinator
und Vorstandsmitglied
SZSV

Reto.Scacchi@jsd.bs.ch

Frank Fässler, Projektleiter Ausbildung ZS 2015+

“Beim Ausbildungssystem waren Beginn an involviert”

Er hat die Revision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes BZG seit Anbeginn, also seit Vorliegen des Strategieberichtes 2012, begleitet: Frank Fässler, Projektleiter Ausbildung ZS 2015+. Mit dem nun vorliegenden Gesetzeswerk, davon ist er überzeugt, hat man pragmatisch und unter konsequenter Einbindung der Kantone das Bestmögliche für die Zivilschutzausbildung erreicht, diese modernisiert und attraktiver gestaltet.

War die Stärkung der Kaderausbildung im Zivilschutz von Anfang an ein Hauptziel der BZG-Revision?

Frank Fässler: Absolut. Das revidierte Gesetz hat ja eine lange Vorgeschichte: Es basiert auf dem Strategiebericht des Bundesrates im Jahr 2012. Schon aus besagtem Bericht ging hervor, dass die Anzahl Diensttage im Zivilschutz erhöht werden sollen. Dass die Ausbildung der Mannschaft, der “Handwerker”, gut war und ist, darüber herrschte schon damals Einigkeit. Nie wirklich befriedigend war hingegen die Kaderausbildung im Zivilschutz. Klar war im Rahmen der Gesetzesrevision aber auch stets: Es würde um eine Annäherung in Richtung Lösung der Armee gehen – und nie um eine Kaderausbildung, wie sie in der Armee möglich ist. Die jetzige Lösung (s. Tabelle) ist moderat und ist dadurch im politischen Prozess nie bestritten worden.

Worauf haben Sie speziell geachtet?

Wichtig ist der modulare Aufbau der Kaderausbildung. Mit dem Projekt im Rahmen der Gesetzesrevision hatten wir die Möglichkeit, die Ausbildung von Grund auf neu aufzubauen und sie schweizweit zu harmonisieren. Immerhin stammt die letzte Revision aus dem Jahr 2004. Dabei haben wir versucht zu differenzieren, welche Elemente einheitlich ausgestaltet werden müssen, weil es sich um Kernaufgaben handelt, und ab welchem Punkt ein individuelleres Vorgehen möglich sein muss, weil die Kantone die Vorgaben ihren Gegebenheiten anpassen sollen. Aus meiner Sicht ist dies gelungen.

Welches sind konkret die Vorteile mit der künftigen Lösung?

Sie ist in sehr enger Zusammenarbeit und enger Absprache mit den kantonalen Ver-



BEFASST SICH SEIT 2012 MIT DER THEMATIK: FRANK FÄSSLER, PROJEKTLITER AUSBILDUNG ZS 2015+.

antwortlichen entstanden. So ist etwa mein Co-Projektleiter ein kantonaler Ausbildungschef gewesen. Dank dieses Vorgehens sind wir schon mit ausgewogenen und bezahlbaren Lösungen ins Parlament gekommen. Zum Beispiel stellt der Bund künftig die zentrale Offiziersausbildung sicher. So entstehen den Kantonen bei der Verlängerung der Ausbildung bei den Zugführern und der zusätzlichen Ausbildung der Stufe Bataillon keine Mehrkosten. Sie dürfen mir glauben: Auch wenn auf den ersten Blick im revidierten Gesetz bei der Ausbildung gar nicht so viel neu ist – im Detail ist dies sehr wohl der Fall. Das Dienstleistungssystem wird flexibilisiert und den Organisationen stehen Kader mit mehr praktischer Erfahrung zur Verfügung.

Die Dienstpflicht kann nun flexibler gehandhabt werden.

Genau. Just im WK-Bereich ist uns dies sicherlich gelungen. Wo im aktuellen Gesetz drei Artikel drin stehen, wird künftig alles in einem Artikel Platz haben, die einzelnen Funktionsstufen werden untereinander nicht mehr unterschieden. Früher gab es in diesem Bereich oft Unsicherheiten – neu ist alles unter einem Dach, vereinfacht und gleichzeitig flexibilisiert! Das gibt auch den Kantonen und den einzelnen Zivilschutzregionen mit ihren ZSOs viel mehr Handlungsspiel-

die Kantone von

raum. Das aktuelle Gesetz ist zum Teil etwas detailliert. Das revidierte BZG wird in Zukunft den Rahmen für die Ausbildung geben. Die Konkretisierung erfolgt in der laufenden Revision der Zivilschutzverordnung.

Was genau hat es mit dem praktischen Dienst als neues Element der Kaderausbildung auf sich?

Bisher war die Kaderausbildung eher theoretisch und in den meisten Kantonen auf eine Woche beschränkt, die oft allzu rasch vorbei war. Der praktische Dienst soll dazu dienen, die in der Theorie erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden – und zwar unter Anleitung eines Zivilschutzinstructors. Das geschieht in Form von Lehr- und Einsatzübungen, mit echten Teilnehmenden als Übungstruppe. Von diesem zusätzlichen Können wird wiederum auch die Organisation der Auszubildenden profitieren können. Im Projekt haben wir dazu für die Kantone einen Leitfaden erarbeitet. An den Kantonen wird es nun sein, diese Vorgaben nach ihren Möglichkeiten anzureichern, wo nötig zu individualisieren und umzusetzen.

Welche weiteren Vorteile bringt die neue Ausbildung?

Sämtliche Funktionen, die in der Zivilschutzverordnung festgehalten sind, verfügen nun auch über eine angemessene, auf sie zugeschnittene und praxisorientierte Ausbildung. Das ist ein grosser Schritt nach vorne.

Wie geht es nun weiter?

Das Projekt endet offiziell Ende 2020. Eine wichtige Phase haben wir Ende letzten Jahres mit der Erarbeitung der Ausbildungsunterlagen, wiederum gemeinsam mit den Kantonen, abgeschlossen. Die Grundlagen stehen nun bereit. Jetzt geht es beim Bund und bei den Kantonen um die Umsetzungsarbeiten. So werden zum Beispiel die Fachunterlagen fertiggestellt und die Kursdokumentationen im Rahmen der Vorgaben auf die kantonalen Gegebenheiten abgestimmt. Die Kantone haben ab Inkrafttreten des Gesetzes Anfang 2021 zwei Jahre Zeit für die Umsetzung. Ich bin zuversichtlich, dass wir dann die Früchte unserer Arbeit ernten können.

Die Kaderausbildung wird gestärkt

Die Totalrevision des BZG bringt im Zivilschutz Anpassungen, mit denen Erkenntnisse aus den letzten Jahren umgesetzt werden. Von der Stärkung der Kaderausbildung und dem vereinfachten Dienstleistungssystem profitieren auch die Zivilschutzangehörigen.

Nach der Einteilung in eine Zivilschutzformation absolvieren die Schutzdienstpflichtigen eine Grundausbildung von 10 bis maximal 19 Tagen für eine der sechs Grundfunktionen: Führungsunterstützer, Betreuer, Pionier, Koch, Infrastrukturwart und Materialwart. Für die Spezialistenfunktionen Care-Spezialist, Sanitätsspezialist, Kulturgüterschutzspezialist, ABC-Spezialist, Büroordonanz oder Fahrer kann eine Zusatzausbildung von maximal 19 Tagen geleistet werden. Neu können Schutzdienstpflichtige zusätzlich zu ihrer ordentlichen Funktion eine Zusatzausbildung für Aufgaben absolvieren, die besondere Fähigkeiten erfordern. Auf diese Weise kann etwa ein Pionier seine Kompetenzen für den Umgang mit Fallholz erweitern. Die Ausbildung der Gruppenführer und Zugführer wird um 5 Tage verlängert und dauert für Gruppenführer 10 bis 19 Tage und für Zugführer 15 bis 19 Tage. Die neue Ausbildung zum Bataillonskommandanten dauert 5 bis 12 Tage und ergänzt die Ausbildung zum Kompaniekommandanten, die 10 bis 19 Tage dauert. Auch die Mitglieder der Bataillonsstäbe (die Chefs der Fachbereiche Führungsunterstützung, Betreuung, Technische Hilfe und Logistik) absolvieren eine Ausbildung von 10 Tagen.

Ein neues Element der Kaderausbildung ist der praktische Dienst. Dieser dient dazu, die erworbenen Kenntnisse unter Anleitung eines Zivilschutzinstructors in der Praxis anzuwenden. Der praktische Dienst kann beispielsweise im Rahmen einer Grundausbildung oder in speziell dafür vorgesehenen Kursen stattfinden. Künftig können Kader und Spezialisten zu Weiterbildungskursen von maximal 5 Tagen pro Jahr aufgeboden werden.

Übersicht zur geplanten Ausbildung im Zivilschutz

| Grundausbildung | Zusatzausbildung | Wiederholungskurse |
|---------------------------------------|---|--------------------|
| Fachkurse 10–19 Tage | Maximal 19 Tage | 3–21 Tage/Jahr |
| Kaderausbildung Maximal 19 Tage | Weiterbildung für Kader und Spezialisten Maximal 5 Tage/Jahr | |
| KK Gruppenführer (5–12) PD (5–7) | | |
| KK Zugführer (10) PD (5–9) | | |
| KK Kompaniekommandant (5–10) PD (5–9) | | |
| KK Bataillonskommandant (5–12) | | |
| KK Stabsmitglieder (10) | | |

KK = Kaderkurs / PD = Praktischer Dienst

Vereinfachtes Dienstleistungssystem

Die Mindestdauer der Wiederholungskurse (WK) pro Jahr wird um einen Tag auf 3 Tage erhöht. Zivilschutzangehörige aller Stufen dürfen in einem Jahr höchstens 21 WK-Tage leisten. Die WK dienen nach wie vor dazu, die Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes sicherzustellen und den Kadern praktische Führungserfahrungen zu ermöglichen. Neu werden Einsätze zugunsten der Gemeinschaft und Instandstellungsarbeiten nach Katastrophenereignissen als WK durchgeführt. Dadurch können das Dienstleistungssystem und auch die administrativen Verfahren vereinfacht werden.

Frank Fässler
Projektleiter Ausbildung ZS 2015+
Geschäftsbereich Ausbildung, BABS

FACHTAGUNG 2020

Ein aktueller Mix aus Referaten, Workshops und News vom Bund

Thema der diesjährigen Fachtagung am 19. Mai in Olten: "Zivilschutz heute und morgen." Referenten wie Norman Gobbi, Präsident Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr, oder Dietmar Löffler vom Technischen Hilfswerk Baden-Württemberg werden sich zu aktuellen Themen äussern. Von Vizedirektor Christoph Flury gibt es Informationen aus erster Hand aus dem BABS. Und am Nachmittag finden Workshops zu topaktuellen Themen statt. Nicht zuletzt wird auch der "Zivilschützer des Jahres 2020" geehrt.



DIE FACHTAGUNG LÖCKT AUCH MIT AUFSCHLUSSREICHEN REFERATEN.

Um 9.30 Uhr wird die Fachtagung im Hotel Arte in Olten eröffnet werden. Nach Informationen aus dem Verband wird zum zweiten Mal ein Zivilschützer oder eine Zivilschützerin des Jahres gekürt. Um 10 Uhr das erste Referat: Der Tessiner Staatsrat Norman Gobbi wird Neuigkeiten aus der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr, welche er präsidiert, zu erzählen haben. Danach wird BABS-Vizedirektor Christoph Flury ans Rednerpult treten und die Teilnehmenden der Tagung in bewährter Manier darüber informieren, was aktuell im Bundesamt läuft. Nach einer Pause ist um 11 Uhr Dietmar Löffler an der Reihe, Landesbeauftragter Technisches Hilfswerk Baden-Württemberg. Er wird erzählen, was das THW mit seiner freiwilligen Basis von rund 80000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern so einmalig macht. Den Reigen der Referierenden beschliessen wird Louis-Henri Delarageaz, Chef Division Protection civile vaudoise.

Nach der Mittagspause, einem leckeren Essen und der Gelegenheit zum ungezwungenen Gedankenaustausch und Netzwerken, beginnen um 13.30 Uhr die Workshops zu folgenden Themen: Labor Spiez, Alertswiss, Personal Zivilschutz sowie Ausbildung Zivilschutz. Geleitet werden diese Workshops von Mitarbeitern des BABS. Um 16.15 Uhr wird die Fachtagung 2020 beendet sein.

Die Fachtagung kostet für SZSV-Mitglieder 148 Franken, für Nichtmitglieder 296 Franken – inklusive Kaffee, Gipfeli, Apéro und Mittagessen (alkoholische Getränke müssen selber bezahlt werden). Interessierte können sich bis am 30. April anmelden. Entweder per Post an: Schweizerischer Zivilschutzverband, Sekretariat, Höhenweg 5, 4657 Dulliken. Oder per E-Mail an folgende Adresse: kontakt@szsv-fspc.ch.

Weitere Informationen zur Fachtagung: www.szsv-fspc.ch.

GENERALVERSAMMLUNG 2020

Willkommen – Bienvenue! im grössten zweisprachigen Zentrum der Schweiz



LÄDT ZUR GENERALVERSAMMLUNG 2020 EIN: BIEL/BIENNE.

Biel/Bienne ist die grösste zweisprachige Stadt der Schweiz. Das unverwechselbare "Savoir-vivre" unserer Stadt ergibt sich aus der tagtäglich gelebten Zweisprachigkeit.

Biel/Bienne ist eine lebenswerte und sympathische Stadt. Überzeugen Sie sich selber davon am 3. April 2020 anlässlich der Generalversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes.

Ab 9 Uhr empfangen wir Sie im Kongresshaus zu Kaffee und Gipfeli. Um 10 Uhr beginnt der offizielle Teil der GV, zum letzten Mal mit Walter Müller als SZSV-Präsident. Seine Verabschiedung stellt sicher den Höhepunkt der Versammlung dar.

Für Apéro und Mittagessen bleiben wir im Kongresshaus. Danach geht es zu Fuss der Schüss entlang in ein neues, modernes Quartier, wo Arbeiten, Wohnen und Naherholung auf engem Raum vereint worden sind...

Bahnbrechende Innovationen, Raumfahrt, Präzisionsrekorde, Tiefseeabenteuer, Zeitnahme an Olympischen Spielen, James Bond – OMEGA's Vermächtnis ist aussergewöhnlich; und das neue, wunderschöne Museum "Cité du Temps" der Marken OMEGA und SWATCH ist der perfekte Ort, um den Nachmittag zu verbringen. Zu guter Letzt werden wir den Tag mit musikalischer Unterhaltung am renaturierten Stadtfluss Schüss mit seiner neuerstellten Insel ausklingen lassen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Vergnügen beim Besuchen, Entdecken und Geniessen in unserem Biel/Bienne! Mehr erfahren: www.biel-bienne.ch



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Die drei Finalisten im Porträt

Rodrigue Brugger, Thomas Lüthi und Olivier Noth sind die drei vom SZSV-Vorstand ausgewählten Finalisten für die Auszeichnung als "Zivilschützer des Jahres 2020". Eine sechsköpfige Jury wird den Gewinner küren und ihn anlässlich der Fachtagung am 19. Mai in Olten bekanntgeben und ehren.

Alle drei haben eines gemeinsam: Sie haben sich in aussergewöhnlichem Masse für die Anliegen des Zivilschutzes eingesetzt. Rodrigue Brugger als langjähriger Instruktor sowie in verschiedenen Führungspositionen, Thomas Lüthi unter anderem als stellvertretender Kommandant, Ausbilder und Chef Logistik, Olivier Noth mit einem bislang kurzen, aber umso grösseren Engagement.

Eine sechsköpfige Jury wird entscheiden, wer am Ende als "Zivilschützer des Jahres 2020" den Pokal und das Preisgeld von tausend Franken erhalten wird. Die Mitglieder sind:

Walter Müller - Präsident SZSV, ehem. Nationalrat Kanton St. Gallen

Michel Elmer - Vorstand SZSV, Leiter Bevölkerungsschutz Stadt Dübendorf

Wolfgang Niklaus - chilimedia gmbh, Medienstelle SZSV

Fredy Fässler - Regierungsrat Kanton St. Gallen

Werner De Schepper - Co-Chefredaktor "Schweizer Illustrierte"

Patrick Sauzet - Technische Kommission SZSV, Abteilungsleiter Schutz & Rettung Zürich



Rodrigue Brugger
ZS Kanton Schwyz/AGI-A



Thomas Lüthi
RZSO Olten



Olivier Noth
ZS Kanton Freiburg

Wenn Rodrigue Brugger Ende Jahr als Kommandant Stellvertreter der ZS-Einsatzkompanie 1 und als ziviler Stabschef der Region Höfe zurücktritt, blickt er auf über drei Jahrzehnte Tätigkeit im Zivilschutz zurück. Die Verantwortlichen des Kantons Schwyz konnten stets auf den 53-Jährigen aus Schindellegi zählen – als Ausbilder, Vorgesetzter oder Berater in ausserordentlichen Lagen. Neben vielen Einsätzen als nebenamtlicher Zivilschutz-Instruktor erwies er sich als pflichtbewusster Offizier und Chef der "ZSO Feusisberg".

Nach erfolgreicher Kantonalisierung des Zivilschutzes wirkte er als verlässlicher Kadermann, als Vorbild für junge Zivilschützer und als Stabschef der Sicherheitskommission Höfe. Trotz grosser Belastung hat der versierte Personal-Spezialist in über 300 Diensten gezeigt, dass der Spagat zwischen beruflicher Laufbahn und einem Einsatz für den Bevölkerungsschutz bestens funktionieren kann. Darum schlägt ihn die ZS-Arbeitsgemeinschaft Innerschweiz für diese Auszeichnung vor.

Seit Thomas Lüthi vor 27 Jahren seinen ersten Zivilschutz-Kurs absolviert hat, ist er in mancherlei Hinsicht zu einer wichtigen Stütze und "Drehscheibe" der RZSO Olten geworden. Während 13 Jahren leitete der 52-jährige Oltner das kantonale Zivilschutz-Ausbildungszentrum Gheid und übernahm 2008 die Leitung des Bereiches Logistik. Als Verantwortlicher für Material- und Anlagenwartung hat er ein viel gelobtes Anlagenunterhaltungskonzept erarbeitet. Geht es um Belange von Schutzanlagen, Material und Transport, so greift auch das kantonale Zivilschutzamt gerne auf seine ausserordentlichen Kenntnisse zurück.

Er war bei diversen ZSO-Zusammenschlüssen beteiligt, stand bei Ernstfällen und Notlagen wiederholt ab der ersten Minute im Einsatz und trägt mit seinem Tun und Wirken zu den Erfolgen der regionalen Zivilschutzorganisation bei. Seine umsichtige und zielführende Arbeit sowie seine Erfahrung und Kompetenz sind weitere Gründe für die RZSO Olten, ihn für diese Auszeichnung anzumelden.

Keine zwei Jahre sind es her, dass Olivier Noth seine Zivilschutz-Grundausbildung in Sugiez absolviert hat. Anfänglich skeptisch, entwickelte der 29-Jährige aus Romont bald ein enormes Engagement. Er wurde in die Stabskompanie aufgenommen und dort der Sektion Sirenen/Polycom zugeteilt. Den Gruppenführer-Kurs schloss er mit einem "sehr gut" ab. Er war auch bereit, nach dem Ausfall des Zugführers dieser Sektion Verantwortung zu übernehmen, und besuchte die entsprechende Ausbildung.

Einen Monat später ereignete sich in Givisiez ein Unglück, bei dem rund 45'000 Liter Diesel in das Retentionsbecken und zwei Bäche flossen. Zivilschutz-Einsatzleiter Beat Kolly brauchte in der Führung starke, zweisprachige Leute – zwei Stunden nach der Alarmierung stand Noth auf dem Schadenplatz und arbeitete eine Woche als stellvertretender Einsatzleiter. "Mit beispielhaftem Vorgehen, strukturiert und voller Motivation", beschreibt Kolly die erfolgreiche Tätigkeit von Noth und begründet so dessen Nomination.

Ein Schlüssel für die Pressefreiheit

Für einen guten Informationsaustausch zwischen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben BOS einerseits und den Medien andererseits, betreibt der schweizweit grösste Journalistenverband impressum ein Berufsregister BR. Die registrierten Medienschaffenden verpflichten sich, die “Erklärung der Pflichten und Rechte der Journalistinnen und Journalisten” zu beachten und garantieren eine ausgewogene Berichterstattung.



DER PRESSEAUSSWEIS ALS ZEICHEN DER VERBANDSZUGEHÖRIGKEIT.

Ein Mehrfamilienhaus steht in Flammen, verzweifelte Menschen versuchen es zu retten, rufen nach Hilfe. Ein Zug hat bei einem nicht-überwachten Bahnübergang einen Kleinbus frontal gerammt. Verletzte Menschen schreien aus den Trümmern. In beiden Fällen sind die Blaulicht- und Sicherheitsdienste schnell vor Ort. Ebenso Medienschaffende – Journalistinnen und Journalisten, Reporter, Fotografen, Kameralente.

“Ich erlebe es oft, dass die verantwortlichen Presseoffiziere der Einsatzkräfte froh sind, dass es den Presseausweis zur Authentifizierung der Journalisten und zur Unterscheidung zwischen ihnen und den Gaffern gibt. Störmanöver durch Unbeteiligte an den Orten des Geschehens haben zugenommen. Von uns Berufsjournalisten kann man hingegen eine unabhängige, alle Seiten berücksichtigende und seriöse Berichterstattung erwarten”, erklärt Philippe Maeder, impressum-Mitglied. Alle Medienschaffenden, die im Berufsregister vermerkt sind, haben “die Erklärung der Pflichten und Rechte” unterschrieben mit dem Wissen, dass sie sich daran halten müssen.

Mit dieser Erklärung sind sie mit den Kriterien vertraut, die eine unabhängige, ausgewogene Berichterstattung garantieren. Die Erklärungen halten beispielsweise fest, dass der Opferschutz gewährleistet werden muss, geben berufliche Rahmenbedingungen vor und legen die Bedingungen für die Freiheit der Information fest. Medienschaffende mit

BR-Ausweis können in einem Verlag angefordert, wie auch als Freiberufliche unterwegs sein.

“Von uns Berufsjournalisten kann man eine unabhängige und seriöse Berichterstattung erwarten.”

Philippe Maeder, Mitglied impressum

Presseausweis als universaler Passierschein?

“Der Ausweis identifiziert den Träger als Medienschaffenden BR. Er ermöglicht freien Zugang zu allen nötigen Informationsquellen durch die Einsatzkräfte und erleichtert die Arbeit”, sagt Dr. Franca Siegfried, Präsidentin von impressum. “Daher ist der Presseausweis ein Schlüssel zur Pressefreiheit.” Nicht zu vergessen, dass Medienschaffende mit BR sich für ein situationsgerechtes Auftreten verpflichtet haben. Je nach Veranstaltung müssen sie sich vorgängig akkreditieren oder etwa auch eine Presseweste tragen. Grundsätzlich bietet das Berufsregister einen privilegierten Zutritt an Ereignisse unter Berücksichtigung des jeweiligen Gefahren- und Brisanzzustandes. Ein Austausch mit Einsatzkräften vor Ort ist für eine professionelle Berichterstattung unumgänglich, entspre-

chend werden die Verantwortlichen der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben BOS für Kommunikationsaufgaben instruiert.

Sachliche Kommunikation

Beispielsweise bei Katastrophen, die sämtliche BOS auf das Äusserste beanspruchen, ist es eine Herkulesaufgabe, auch noch der “journalistischen Zunft” Auskunft zu geben. Bringen solche Situationen mehr Frust als Lust? Sobald BOS-Vertreter sachlich und offen über den aktuellen Stand des Ereignisses informieren können, beweisen sie Professionalität und schaffen damit Vertrauen. Entsprechend wird auch eine Professionalität von den Medien erwartet. Gefragt ist eine ausgewogene Berichterstattung – mit der Beachtung der “Erklärung der Pflichten und Rechte der Journalistinnen und Journalisten”. In einer solchen Konstellation gibt es drei Gewinner – die Öffentlichkeit, die BOS und die Medienschaffenden mit ihrem Presseausweis BR.

*inkludiert sind immer auch die weiblichen Kolleginnen.

impressum ist der grösste Berufsverband von Medienschaffenden der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein. Mehr als 4500 schreibende, fotografierende, filmende, karikierende oder moderierende Journalistinnen und Journalisten sind Mitglied von impressum. Er vertritt die beruflichen und sozialen Interessen der Mitglieder auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene. Neben den Mitgliedschaften für Medienschaffende bietet impressum auch Fördermitgliedschaften an. Unterstützen Sie den demokratiepolitisch wichtigen Journalismus! Mehr Informationen auf www.impressum.ch.

BR = Berufsregister. Der Schweizer BR-Pressenausweis weist Berufsjournalistinnen und -journalisten aus, die sich zur Einhaltung der Berufsethik verpflichtet haben. Ihre Einhaltung wird vom Schweizer Presserat kontrolliert. Der echte BR-Ausweis trägt auf der Rückseite die Aufschrift “Schweizer Presseausweis und Berufsregister der journalistisch tätigen Medienschaffenden BR”. Einen internationalen Presseausweis können Aktivmitglieder BR bei impressum bestellen.



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIALE

PLASMARE INSIEME IL FUTURO DELLA PROTEZIONE CIVILE

“Non penso mai al futuro. Arriva fin troppo presto.”

Albert Einstein

Tra breve la protezione civile avrà una nuova legge federale. I cantoni sono quindi chiamati ad adattare le loro leggi e ordinanze e le OPC ad adattare i loro iter formativi. È importante che i contenuti didattici siano armonizzati e che si parli la stessa lingua. Per istruire tutti i militi della Svizzera a prestare aiuto in caso di catastrofe, la materia deve essere strutturata e insegnata in modo uniforme. Ciò consente una stretta collaborazione tra i cantoni e le regioni da un lato, e di ottimizzare le risorse nella formazione e nei centri d'istruzione dall'altro. È importante che i cantoni creino dei centri di competenze per trasmettere conoscenze particolari a tutti gli interessati tramite accordi sulle prestazioni. Ciò permetterà di sfruttare ancora meglio le risorse disponibili.

Con la nuova LPPC la protezione civile si è dotata di un quadro legislativo al passo con i tempi. Ora spetta a noi individuare le lacune da colmare. La via per riuscirci passa dalla collaborazione e dallo scambio. Dobbiamo vedere il cambiamento come un'opportunità per migliorare. In questi tempi difficili dobbiamo mantenere la calma e lavorare a soluzioni comuni. Conto quindi sulla vostra collaborazione per plasmare la protezione civile in modo che continui ad essere un supporto importante per i partner della protezione della popolazione.

Reto Scacchi

coordinatore delle zone e membro del comitato FSPC
Reto.Scacchi@jsd.bs.ch

A colloquio con Frank Fässler, capo progetto Istruzione PCi 2015+

“I cantoni sono stati coinvolti sin dall'inizio”

Frank Fässler, capo progetto Istruzione PCi 2015+, ha seguito la revisione della LPPC sin dall'inizio, ossia dalla pubblicazione del Rapporto strategico 2012. È convinto che con la nuova legge, elaborata con il necessario pragmatismo e in stretta collaborazione con i cantoni, si è pienamente raggiunto l'obiettivo di migliorare, modernizzare e rendere più attrattiva l'istruzione della protezione civile.

Potenziare l'istruzione dei quadri della protezione civile è sempre stato uno dei principali obiettivi della revisione della LPPC?

Frank Fässler: Certo. La revisione della legge ha alle spalle un lungo percorso, iniziato con il Rapporto strategico del Consiglio federale del 2012. Già in questo primo documento emergeva chiaramente la necessità di aumentare i giorni di servizio nella protezione civile. Tutti concordavano sul fatto che l'istruzione della truppa fosse buona, ma che quella dei quadri non fosse mai stata soddisfacente. Era però chiaro sin dall'inizio che anche se la soluzione doveva andare nella direzione dell'esercito, non era quello il modello auspicato. La soluzione attuale è moderata e non è quindi mai stata contestata nel processo politico.

A cosa si è prestato particolare attenzione?

Si è attribuita molta importanza alla struttura modulare dell'istruzione dei quadri. Il progetto di revisione della legge offriva l'occasione di riformare completamente l'istruzione e di armonizzarla a livello nazionale. Dopotutto, l'ultima revisione risaliva al 2004. Abbiamo cercato di distinguere tra elementi che dovevano essere uniformi poiché concernono compiti chiave ed elementi che dovevano invece essere flessibili per permettere

**Cerchiamo
un
organizzatore
per la prossima
assemblea
generale del
23 aprile 2021**

Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV
Sekretariat
Höhenweg 5, 4657 Dulliken
Mobil 079 395 47 74
E-Mail: kontakt@szsv-fspsc.ch

ai cantoni di adeguarli alle loro peculiarità. A mio avviso siamo riusciti nell'intento.

Quali sono concretamente i vantaggi offerti dalla nuova soluzione?

Il nuovo modello formativo è stato concepito in stretta collaborazione con i responsabili cantonali. Il mio co-capoprogetto era ad esempio un capo cantonale dell'istruzione. Grazie a questo modo di procedere siamo arrivati in Parlamento con proposte già mature, ovvero equilibrate e finanziabili. In futuro, la Confederazione garantirà per esempio la formazione centrale degli ufficiali. I cantoni non dovranno quindi sostenere ulteriori costi per il prolungamento dell'istruzione dei capisezione e per la formazione supplementare a livello di battaglione. Vi assicuro che anche se a prima vista nella nuova legge sembra non essere cambiato molto per l'istruzione, in realtà sono cambiati molti dettagli. Il sistema di prestazione di servizio viene reso più flessibile e le organizzazioni avranno a disposizione quadri con più esperienza pratica.

Sarà quindi possibile gestire le prestazioni di servizio in modo più flessibile?

Esatto. Questo ci è riuscito in particolare nell'ambito dei CR. Ciò che ora è disciplina-

to in tre articoli distinti, in futuro sarà riunito in un unico articolo, e non ci saranno più distinzioni tra i singoli livelli di funzione. In passato sorgevano spesso dei dubbi; d'ora in avanti sarà tutto più semplice, unificato e flessibile. I cantoni e le singole regioni di protezione civile con le loro OPC avranno molto più margine di manovra. La legge attuale è troppo dettagliata. La LPPC riveduta fornirà un nuovo quadro per l'istruzione. I dettagli verranno concretizzati nell'ordinanza sulla protezione civile in corso di revisione.

Il servizio pratico è un elemento nuovo nell'istruzione dei quadri. Di che si tratta esattamente?

Finora l'istruzione dei quadri era piuttosto teorica e nella maggior parte dei cantoni limitata a una settimana che passava troppo in fretta. D'ora in poi si potranno mettere in pratica le conoscenze teoriche in occasione di esercitazioni didattiche e d'intervento sotto la supervisione di un istruttore della protezione civile.

Di queste conoscenze pratiche supplementari potranno approfittare sia le organizzazioni che i partecipanti. Nell'ambito del progetto abbiamo elaborato una guida per i cantoni. Spetterà a loro completare, individualizzare e applicare questa documentazione secondo le loro esigenze e possibilità.

Quali altri vantaggi porta la nuova formazione?

Per tutte le funzioni elencate nell'ordinanza sulla protezione civile è ora prevista un'istruzione su misura e orientata alla pratica. Questo è un grande passo avanti.

Quali sono i prossimi passi?

Il progetto si concluderà ufficialmente a fine 2020. Una fase importante si è conclusa l'anno scorso con l'elaborazione dei documenti d'istruzione, sempre in stretta collaborazione con i cantoni. Le basi sono pronte. Ora spetta alla Confederazione e ai cantoni metterle in atto. Si tratta ad esempio di ultimare i documenti specialistici e di adattare le documentazioni dei corsi alle peculiarità cantonali. Dall'entrata in vigore della legge prevista a inizio 2021, i cantoni avranno due anni di tempo per l'attuazione. A quel punto potremo raccogliere i frutti del nostro lavoro.



FRANK FÄSSLER,
CAPO PROGETTO
ISTRUZIONE PCI 2025+

Una formazione dei quadri rafforzata

Gli adeguamenti nella protezione civile previsti dalla revisione totale della LPPC consentono di applicare le conoscenze raccolte negli ultimi anni. Anche i militi della protezione civile beneficiano di una formazione dei quadri rafforzata e di un servizio obbligatorio semplificato.

I militi della protezione civile che sono stati incorporati in un'unità della protezione civile devono assolvere una formazione di base della durata di 10 - 19 giorni in una delle sei funzioni di base seguenti: aiutante alla condotta, addetto all'assistenza, pioniere, cuoco, sorvegliante dell'infrastruttura o sorvegliante del materiale. Per assumere le funzioni di specialista care, specialista sanitario, specialista nella protezione dei beni culturali, specialista NBC, specialista dell'ordinanza d'ufficio o conducente, possono assolvere una formazione supplementare di 19 giorni al massimo. D'ora in poi, oltre alla loro funzione ordinaria, i militi della protezione civile possono inoltre assolvere una formazione supplementare per compiti che richiedono competenze speciali. Un pioniere può ad esempio ampliare le sue competenze nel taglio del legno.

La formazione dei capigruppo e dei capisezione viene prolungata di cinque giorni e dura da 10 a 19 giorni per i capigruppo e da 15 a 19 giorni per i capisezione. La nuova formazione dei comandati di battaglione dura da 5 a 12 giorni e completa l'istruzione di 10-19 giorni quale comandante di compagnia. Anche i membri degli stati maggiori di battaglione (capi delle sezioni aiuto alla condotta, as-

sistenza, assistenza tecnica e logistica) devono assolvere un'istruzione di 10 giorni.

Un nuovo elemento della formazione dei quadri è il servizio pratico che serve a mettere in pratica le conoscenze acquisite sotto la guida di un istruttore della protezione civile. Il servizio pratico può essere assolto ad esempio nell'ambito di una formazione di base o in corsi ad hoc.

In futuro, quadri e specialisti potranno essere convocati a corsi di perfezionamento di cinque giorni al massimo.

Modello semplificato di prestare servizio

La durata minima dei corsi di ripetizione (CR) da assolvere in un anno è stata portata da due a tre giorni. I militi della protezione civile di tutti i livelli possono prestare al massimo 21 giorni di CR all'anno. I CR garantiscono la prontezza operativa della protezione civile e consentono ai quadri di acquisire esperienza pratica nella condotta.

D'ora in poi gli interventi di pubblica utilità e i lavori di ripristino dopo una catastrofe verranno eseguiti durante i CR. Ciò semplifica il modello di prestare servizio e le procedure amministrative

Frank Fässler
Capo progetto Istruzione PCI 2015+
Divisione Istruzione, UFPP

CONVEGNO 2020

Un mix di relazioni, workshop e novità della Confederazione

Quest'anno, il convegno della FSPC si terrà il 19 maggio a Olten e sarà dedicato al tema "Protezione civile, oggi e domani". Sul palco saliranno tra l'altro Norman Gobbi, presidente della Conferenza governativa degli affari militari, della protezione civile e dei pompieri, e Dietmar Löffler, rappresentante dell'Agenzia federale per il soccorso tecnico nel Baden-Württemberg, i quali affronteranno temi d'attualità. Christoph Flury, vicedirettore dell'UFPP, fornirà informazioni relative al suo Ufficio. Nel pomeriggio seguiranno i workshop. La giornata si concluderà con la nomina del "Milite della protezione civile dell'anno 2020".

Il convegno si aprirà alle ore 9.30 presso l'Hotel Arte a Olten. Alle ore 10 è prevista la prima relazione del consigliere di Stato ticinese Norman Gobbi, che riassumerà le novità principali relative alla Conferenza governativa per gli affari militari, la protezione civile e i pompieri, di cui è presidente. Poi prenderà la parola Christoph Flury, che aggiornerà i presenti su quanto sta accadendo presso il suo Ufficio. Dopo la pausa, alle ore 11, Dietmar Löffler spiegherà l'importante ruolo svolto dal soccorso tedesco del Baden-Württemberg (THW), in cui 80'000 persone lavorano su base volontaria. La serie di relazioni chiuderà con Louis-Henri Delarageaz, capodivisione della protezione civile vodese.

Dopo la pausa pranzo, alle 13.30 inizieranno i workshop su temi quali il Laboratorio Spiez, Alertswiss, il personale e l'istruzione della protezione civile. Questi saranno gestiti dai collaboratori dell'UFPP. Il convegno si conclude alle 16.15 con la consegna del premio al "Milite della protezione civile dell'anno 2020".

La quota di partecipazione al convegno è di 168 franchi per i membri della FSPC e di 336 franchi per i non membri – caffè, croissant, aperitivo e pranzo sono inclusi (le bevande alcoliche sono a carico dei partecipanti). Gli interessati sono pregati di inviare la propria iscrizione per posta o per mail alla segreteria della Federazione svizzera della protezione civile, Höhenweg 5, 4657 Dulliken oppure all'indirizzo di posta elettronica kontakt@szsv-fspc.ch entro il 30 aprile.

Ulteriori informazioni sul convegno sono disponibili sul sito della FSPC: www.szsv-fspc.ch.

ASSEMBLEA GENERALE 2020

Benvenuti a Bienne, la più grande città bilingue della Svizzera

Bienne è la più grande città bilingue della Svizzera. Il suo impareggiabile "savoir-vivre" è influenzato dalla coesistenza di due lingue: il francese e il tedesco.

Bienne è una città accogliente e piena di vita. Ve ne potrete rendere conto di persona partecipando all'assemblea generale della Federazione svizzera della protezione civile (FSPC) del 3 aprile 2020.

Alle 09.00, presso il Palais des Congrès gli invitati saranno accolti con caffè e cornetti. Alle 10.00 inizierà la parte ufficiale. Il momento più atteso sarà il discorso di commiato di Walter Müller, presidente uscente della FSPC.

L'aperitivo e il pranzo sono previsti al Palais des Congrès, dopodiché si proseguirà a piedi lungo la Suze, in un'area che è stata rinaturalizzata, per visitare un nuovo quartiere in cui sono state concentrate aree di lavoro, abitative e ricreative in un unico spazio.

Bienne è anche capitale mondiale dell'orologeria. Scoperte rivoluzionarie, pionieri nello spazio, primati di precisione, esplorazioni degli abissi, cronometraggi durante i giochi olimpici, James Bond: OMEGA ha lasciato un segno indelebile nella storia. Ed è proprio presso il nuovo museo "Cité du Temps", uno spazio espositivo dei marchi OMEGA e SWATCH, che trascorreremo il pomeriggio, per poi concludere la giornata con un intermezzo musicale sull'isola della Suze, realizzata di recente.



Non ci resta che augurarvi una piacevole giornata e buon divertimento alla scoperta di Bienne!
Per saperne di più: www.biel-bienne.ch

La tessera stampa garantisce la libertà di stampa

Impressum, l'associazione professionale dei giornalisti in Svizzera, tiene un registro (RP) per promuovere lo scambio d'informazioni tra autorità e organizzazioni con compiti nel campo della sicurezza. I membri iscritti al registro s'impegnano ad osservare le norme della "Carta dei diritti e dei doveri del giornalista" e a rispettare i principi di imparzialità.

Una casa plurifamiliare è in fiamme, alcune persone chiamano aiuto nel disperato tenta-

ivo di salvarla. Un treno si è scontrato frontalmente con un minibus mentre stava attraversando un passaggio a livello incustodito; dalle lamiere contorte provengono le urla dei feriti. In entrambi gli scenari, le organizzazioni di primo intervento e i servizi di sicurezza si recano immediatamente sul posto. Ma accorrono anche giornalisti, reporter, fotografi e cameraman.

Philippe Maeder, membro di **Impressum**, spiega: "I giornalisti che si identificano con

la tessera stampa facilitano il compito delle forze d'intervento. Di fatto, le interferenze dei curiosi sul luogo di incidenti sono aumentate. Ma i giornalisti professionisti sono tenuti a fornire una descrizione dei fatti seria, indipendente e imparziale". Tutti i giornalisti iscritti nel registro professionale devono sottoscrivere la "Carta dei diritti e dei doveri del giornalista", con cui s'impegnano a rispettare determinati criteri giornalistici. Questi criteri assicurano l'indipendenza, l'equità e la serietà del giornalista. Assicurano per esem-

pio la protezione delle vittime, stabiliscono condizioni di lavoro quadro e condizioni per la liberà delle informazioni. I corrispondenti tesserati possono essere impiegati presso una casa editrice oppure lavorare come liberi professionisti.

Tessera stampa, un lasciapassare universale?

Secondo Franca Siegfried, presidente di **impresum**: “La tessera identifica i giornalisti tesserati e consente di accedere a tutte le fonti d’informazione necessarie”, e aggiunge: “La tessera stampa garantisce così la liberà di stampa”. Inoltre i giornalisti tesserati devono adeguare il proprio comportamento alla situazione. A seconda dell’evento, devono dapprima accreditarsi o portare un giletto che li identifica come addetti stampa. Fondamentalmente, la tessera consente di accedere in modo privilegiato agli eventi. Per garantire una comunicazione professionale è però indispensabile lo scambio con le squadre d’intervento in loco. Le autorità e le organiz-

zazioni con compiti di sicurezza vengono quindi istruite di conseguenza.

Comunicazione chiara e trasparente

Nei momenti d’emergenza è quasi impossibile occuparsi dei giornalisti. Ciò nonostante, appena possibile le autorità e le organizzazioni con compiti di sicurezza si impegnano al massimo per fornire informazioni chiare e trasparenti. In questo modo creano fiducia e dimostrano professionalità. Una professionalità che di rimando ci si aspetta anche dai media, che devono fornire informazioni imparziali in linea con la “Carta dei diritti e dei doveri del giornalista”. Una comunicazione chiara e trasparente dei fatti costituisce pertanto un vantaggio per tutte le parti coinvolte: il pubblico, le autorità e le organizzazioni con compiti di sicurezza e i giornalisti tesserati.

*le denominazioni maschili usate per semplicità e scorrevolezza del testo includono ovviamente anche le colleghe di sesso femminile.

impresum è la più importante associazione professionale di giornalisti della Svizzera e del Principato del Liechtenstein. Raggruppa oltre 4500 membri provenienti da differenti settori: stampa scritta, media elettronici, fotografi, caricaturisti, moderatori. Difende gli interessi professionali e sociali dei suoi membri a livello regionale, nazionale ed europeo. Oltre alle adesioni per giornalisti, **impresum** offre anche adesioni per sostenitori. Sostenete anche voi il giornalismo democratico! Maggiori informazioni su: www.impresum.ch.

RP = registro professionale. La tessera stampa RP identifica i giornalisti professionisti che si sono impegnati per il rispetto dell’etica professionale. Il rispetto di tali regole viene controllato dal Consiglio svizzero della stampa. La tessera originale riporta sul retro la scritta “Tesserino stampa e registro professionale svizzero dei professionisti dei media attivi nel giornalismo”. Presso **impresum** i membri possono richiedere anche una tessera stampa internazionale.

Il ritratto dei tre finalisti

Rodrigue Brugger, Thomas Lüthi e Oliver Noth sono i tre selezionati dal comitato della FSPC per la premiazione del “Milite della protezione civile dell’anno 2020”. Spetterà alla giuria comunicare il nome del vincitore e consegnare la coppa e il premio di mille franchi in occasione del convegno del 19 maggio a Olten.



Tutti e tre i finalisti hanno una cosa in comune: si sono distinti per il loro straordinario impegno a favore della protezione civile. Rodrigue Brugger ha lavorato per diversi anni come istruttore e ricoperto varie posizioni dirigenziali, Thomas

Lüthi è stato sostituito comandante, formatore e capo logistica, mentre Olivier Noth, sebbene sia arrivato nella protezione civile appena due anni fa, ha già dimostrato di avere grandi qualità.



Rodrigue Brugger PCi del Canton Svitto / AGI-A

Rodrigue Brugger, 53 anni, si ritirerà a fine anno dalla funzione di sostituto comandante della compagnia d’intervento PCi 1 e di capo di stato maggiore civile della regione Höfe. Nel corso dei trent’anni di servizio presso la protezione civile, i responsabili del Canton Svitto hanno sempre potuto contare sul suo aiuto, sia come formatore e superiore, sia per un consiglio in situazioni straordinarie. Si è distinto non solo per i suoi tanti impieghi come istruttore della protezione civile a tempo parziale, ma anche per il suo lavoro coscienzioso in veste di ufficiale e capo dell’OPC Feusisberg.

Dopo la riuscita cantonalizzazione della protezione civile, Rodrigue Brugger ha assunto il ruolo di quadro, esercitando una funzione di modello per i giovani militi della protezione civile, e di capo di stato maggiore della commissione di sicurezza di Höfe. Malgrado l’immensa mole di lavoro, Rodrigue Brugger ha dimostrato, con i suoi oltre 300 giorni di servizio, che è possibile coniugare carriera professionale e impegno a favore della protezione della popolazione. Questi sono i motivi per cui il gruppo di lavoro PCi della Svizzera centrale appoggia la sua nomina.



Thomas Lüthi ORPC Olten

Thomas Lüthi, 52 anni, membro dell’ORPC Olten, ha assolto il suo primo corso di protezione civile 27 anni fa. Oggi è un membro indispensabile per l’organizzazione. È stato responsabile del centro d’istruzione cantonale della protezione civile Gheid per 13 anni per poi assumere la guida del settore Logistica nel 2008. In qualità di responsabile della manutenzione del materiale e degli impianti, ha ricevuto ampio elogio per un piano di manutenzione degli impianti di sua concezione. Dato il suo vasto bagaglio di conoscenze, anche l’ufficio cantonale della protezione civile si affida volentieri a lui per questioni riguardanti gli impianti di protezione, il materiale e il trasporto.

Thomas Lüthi ha partecipato a diverse fusioni di OPC, in più occasioni si è dimostrato disponibile nell’affrontare situazioni di grave emergenza e contribuisce pertanto in modo significativo al successo dell’organizzazione. La sua accortezza, il suo orientamento ai risultati e le sue esperienze e competenze sono ulteriori fattori a favore della sua nomina.



Olivier Noth PCi del Canton Friburgo

Olivier Noth, residente a Romond, ha assolto l’istruzione di base della protezione civile a Sugiez due anni fa. Il suo scetticismo iniziale si è

tramutato in breve tempo in un grande entusiasmo. È stato ammesso nella compagnia di stato maggiore dove è stato assegnato alla sezione Sirene/Polycom. Ha concluso la formazione di capogruppo, ottenendo una valutazione molto buona. Dopo aver sostituito un caposezione, si è messo a disposizione per assumere la responsabilità per la sezione e ha seguito la formazione richiesta.

Un mese dopo la nomina a caposezione, a Givisiez si è verificato un grave incidente, che ha provocato la fuoriuscita di circa 45’000 litri di diesel nel bacino di ritenzione e in due ruscelli. Per affrontare l’incidente, Beat Kolly, capo intervento PCi, ha chiesto di poter lavorare con due persone competenti e bilingue. Due ore dalla diffusione dell’allarme, Olivier Noth era già sulla piazza sinistrata e ha assistito Beat Kolly in veste di vicecapo dell’intervento per tutta la settimana. “La sua condotta è esemplare, strutturata e sostenuta da una forte motivazione”, afferma Beat Kolly entusiasta e pronto ad appoggiare la sua nomina.

EDITORIAL

MODELER ENSEMBLE L'AVENIR DE LA PROTECTION CIVILE

“Je ne pense jamais au futur. Il vient bien assez tôt.” *Albert Einstein*

Dans quelques mois, la protection civile sera réglementée dans une nouvelle loi fédérale. Les cantons seront donc appelés à mettre à jour leurs lois et ordonnances en conséquence. De leur côté, les OPC devront adapter leurs formations et leurs cours de perfectionnement aux nouvelles conditions et directives. En matière de formation, il est important que tout le monde s'entende et se mette d'accord. Afin d'enseigner au plus grand nombre d'APCi les tâches de l'aide en cas de catastrophe, il est essentiel que la structure des formations et leur enseignement soient uniformisés. Cela permettra aux cantons et aux régions de collaborer plus étroitement et participera à optimiser les ressources destinées aux centres d'instruction et aux formations. Il me semble important que les cantons créent des centres de compétences dans lesquels seront enseignées des matières spéciales. Ces centres devront être mis à disposition des personnes intéressées par le biais de conventions de prestations. Les ressources déjà existantes et celles qui seront allouées à l'avenir pourront ainsi être mises à profit de manière optimale.

Avec la nouvelle LPPCi, la protection civile se munit d'une base légale moderne et adaptée à notre époque. Il nous appartient désormais d'identifier les déficits existants et de les corriger. Cela ne sera possible qu'avec une étroite collaboration et des échanges réguliers. En tant qu'association faitière, nous intervenons volontiers pour montrer les chances que peuvent receler les changements. Dans ces temps difficiles, nous devons garder la tête froide et chercher des solutions communes. Je vous encourage donc tous à nous aider et à faire en sorte que la protection civile reste un réel soutien pour nos partenaires de la protection de la population.

Reto Scacchi

coordinateur des zones et membres du conseil de direction de la FSPC
reto.scacchi@jsd.bs.ch

Frank Fässler, responsable du projet
Formation PCi 2015+

“Les cantons ont été impliqués dès le départ”

Frank Fässler, responsable du projet Formation PCi 2015+, suit la révision de la LPPCi depuis le début, c'est-à-dire depuis la présentation du rapport sur la stratégie de 2012. Il est certain que grâce à une approche pragmatique et à l'implication constante des cantons, la loi qui a été approuvée constitue la solution optimale pour la formation de protection civile et rend celle-ci plus moderne et attrayante.

La révision de la LPPCi avait-elle dès le départ pour objectif de renforcer la formation des cadres de la protection civile?

Frank Fässler: Absolument. La révision a une longue histoire. Elle se base en effet sur le rapport stratégique du Conseil fédéral de 2012. Ce rapport indiquait déjà que le nombre de jours de service dans la protection civile devait augmenter. Tout le monde s'accordait également à dire que la formation de la troupe était de bonne qualité. En revanche, la formation des cadres de la protection civile n'a jamais fait l'unanimité. Il était néanmoins clair que la révision de la loi permettrait de s'approcher de la solution pratiquée dans l'armée, mais qu'une formation des cadres aussi poussée ne serait jamais possible dans la protection civile. La solution choisie est modérée et n'a donc jamais été contro-versée durant le processus politique.

Quels points étaient particulièrement importants?

La structure modulaire de la formation des cadres nous a paru importante. Le projet de révision de la LPPCi nous donnait la possibilité de reconstruire la formation depuis la base et de l'uniformiser au niveau national. La dernière révision datait de 2004! Nous avons donc cherché à définir les éléments qui devaient être harmonisés, car faisant partie des tâches principales, et ceux qui pouvaient être adaptés selon les

besoins des cantons. À mon avis, nous avons bien réussi.

Quels sont les avantages concrets de cette nouvelle solution?

Elle a été élaborée en étroite collaboration et en accord avec les responsables cantonaux. Ainsi, le co-chef du projet était un responsable cantonal de l'instruction. Cette méthode nous a permis de présenter au Parlement des solutions équilibrées et économiques. À l'avenir, ce sera par exemple à la Confédération d'assurer la formation des officiers de manière centralisée. Cela évite aux cantons de payer des frais supplémentaires liés à la formation plus longue pour les chefs de section et à la formation complémentaire à l'échelon des bataillons. Croyez-moi, même si au premier abord, la loi ne semble pas changer profondément la formation, il suffit d'y regarder d'un peu plus près pour constater les modifications majeures qui y ont été apportées. Le système de service obligatoire a été flexibilisé et les organisations disposeront de cadres avec davantage d'expérience pratique.

Les services sont donc plus flexibles.

C'est exact. Cela nous a particulièrement bien réussi dans le domaine des cours de répétition. La loi comptait trois articles à ce sujet, alors que dans la nouvelle mouture, un seul

article suffit. Il n'y a en effet plus de différenciation entre les divers degrés de fonction. Des incertitudes subsistaient à ce sujet, c'est pourquoi nous avons tout réuni, simplifié et flexibilisé. Les cantons et les organisations régionales de protection civile auront ainsi une plus grande marge de manoeuvre. Dans sa version actuelle, la loi est trop détaillée. La LPPCi révisée fournira un cadre pour la formation et les aspects plus concrets seront intégrés dans le cadre de la révision de l'ordonnance sur la protection civile.

Il y a un nouvel élément dans la formation des cadres : le service pratique. De quoi s'agit-il exactement?

Jusqu'ici, la formation des cadres était plutôt théorique et dans la plupart des cantons, elle ne durait qu'une semaine. Comme son nom l'indique, le service pratique a pour but d'appliquer les connaissances acquises dans la partie théorique sous la direction d'un instructeur de la protection civile. Il s'agira d'exercices d'enseignement et d'intervention avec des "vrais" participants dans le rôle de la troupe à entraîner. Ces compétences supplémentaires profiteront aussi à l'OPC dont la troupe sera entraînée. Dans le cadre du projet, nous avons élaboré un guide à l'intention des cantons, qui devront ensuite enrichir ces directives selon leurs possibilités,

les individualiser si besoin et les mettre en oeuvre.

Quels autres avantages la nouvelle formation apporte-t-elle?

À l'avenir, toutes les fonctions définies dans l'ordonnance sur la protection civile disposeront d'une formation adéquate, adaptée à leurs besoins et axée sur la pratique. C'est un grand pas en avant.

Quelle est la suite du projet?

Officiellement, le projet s'achèvera fin 2020. À la fin de l'année dernière, nous avons terminé une phase importante en créant la documentation pour les formations avec l'aide et l'accord des cantons. Les bases sont posées. Il ne reste désormais plus qu'à mettre en oeuvre aux niveaux cantonal et fédéral. Les documents techniques sont en cours de finalisation et la documentation de cours est en train d'être adaptée aux spécificités cantonales. À compter de l'entrée en vigueur de la nouvelle loi en janvier 2021, les cantons disposent de deux ans pour s'y conformer. Je suis certain que nous pourrions ensuite récolter les fruits de notre labeur.



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Renforcer la formation des cadres

La révision totale de la LPPCi entraîne des modifications dans la protection civile qui permettent de mettre en pratique certains enseignements de ces dernières années. Les astreints PCi profiteront eux aussi du renforcement de la formation des cadres et de la simplification du système de service obligatoire.

Une fois incorporés dans une formation de protection civile, les astreints à la protection civile doivent suivre une formation de base de 10 à 19 jours dans l'une des six fonctions suivantes: aide à la conduite, assistance, pionnier, cuisinier, préposé aux infrastructures et préposé au matériel. Une formation complémentaire de maximum 19 jours peut être suivie pour les fonctions de spécialiste suivantes: spécialiste care, spécialiste sanitaire, spécialiste protection des biens culturels, spécialiste NBC, ordonnance de bureau ou conducteur. Les astreints PCi peuvent désormais suivre une formation complémentaire concernant une tâche spécialisée. Un pionnier pourra par exemple parfaire ses compétences en matière de travail dans des zones de chablis. La formation des chefs de groupe et de section sera prolongée de 5 jours et durera donc entre 10 et 19 jours pour les chefs de groupe et entre 15 et 19 jours pour les chefs de section. La nouvelle formation de commandant de bataillon durera de 5 à 12 jours et complétera la formation de commandant de compagnie existante. Les membres des états-majors de bataillon (chefs des domaines aide à la conduite, assistance, services techniques et logistique) suivront une formation de 10 jours.

Le service pratique est l'une des principales nouveautés dans la formation des cadres. Il permet d'appliquer les connaissances acquises durant la partie théorique. Le service pratique peut être effectué dans le cadre d'une formation de base ou de cours spécialement prévus à cet effet.

À l'avenir, les cadres et les spécialistes pourront être convoqués à des cours de perfectionnement d'une durée maximale de 5 jours par an.

Simplification du système de service obligatoire

La durée annuelle minimale des cours de répétition (CR) est augmentée d'une journée et atteint désormais 3 jours. Les astreints PCi de tout échelon ne peuvent pas effectuer plus de 21 jours de cours de répétition par année. Ceux-ci servent essentiellement à garantir la disponibilité opérationnelle de la protection civile et permettent aux cadres de s'exercer en matière de conduite de la troupe. Les interventions en faveur de la collectivité et les travaux de remise en état après une catastrophe seront désormais effectués sous forme de CR. Cela permettra notamment de simplifier le système de service obligatoire et les procédures administratives.

Frank Fässler
Chef de projet Formation PCi 2015+
Division Instruction, OFPP

SÉMINAIRE 2020

Des conférences, des ateliers et des informations actuelles de la Confédération

Le 19 mai à Olten, le séminaire traitera du thème “La protection civile d’aujourd’hui et de demain”. Divers intervenants s’exprimeront à ce sujet, notamment Norman Gobbi, président de la Conférence gouvernementale des affaires militaires, de la protection civile et des sapeurs-pompiers (CG MPS) ou encore Dietmar Löffler, des services techniques de secours du Bade-Wurtemberg. En outre, Christoph Flury, sous-directeur de l’OFPP, nous donnera les dernières informations de l’office. Des ateliers concernant des sujets actuels auront lieu durant l’après-midi. Enfin, le titre de “Membre PCi de l’année 2020” sera décerné durant une cérémonie.

Le séminaire s’ouvrira à 9 h 30 à l’hôtel Arte d’Olten. Après quelques informations de la FSPC, une cérémonie récompensera pour la deuxième fois le “Membre PCi de l’année”. La première conférence se tiendra à 10 h. Le conseiller d’État tessinois Norman Gobbi, président de la CG MPS, annoncera les dernières informations de cet organe. Ensuite, Christoph Flury, sous-directeur de l’OFPP, présentera, comme à l’accoutumée, les projets en cours à l’office. Après une courte pause, ce sera au tour de Dietmar Löffler, responsable des services techniques de secours (THW) du Bade-Wurtemberg, de faire sa présentation. Il y expliquera ce qui rend unique la THW et ses quelque 80 000 membres volontaires. Enfin, Louis-Henri Delarageaz, commandant de la Protection civile vaudoise, clora la partie dédiée aux conférences.

À 13 h 30, après un délicieux repas qui sera aussi l’occasion d’échanger des idées et de réseauter, les ateliers démarreront. Ils concerneront les sujets suivants: le Laboratoire de Spiez, Alertswiss, le personnel de la protection civile et la formation dans la protection civile. Ces ateliers seront dirigés par des collaborateurs et collaboratrices de l’OFPP. Le séminaire 2020 prendra fin à 16 h 15.

Les frais d’inscription au séminaire s’élèvent à 148 francs pour les membres de la FSPC et à 296 francs pour les non-membres. Sont compris le café, les croissants, l’apéritif et le repas de midi (attention, les boissons alcoolisées sont à votre charge). Les personnes intéressées peuvent s’inscrire jusqu’au 30 avril par voie postale (Fédération suisse de la protection civile, Höhenweg 5, 4657 Dulliken) ou par courriel (kontakt@szsv-fspc.ch). Vous trouverez de plus amples informations concernant le séminaire à l’adresse www.szsv-fspc.ch.

ASSEMBLÉE GÉNÉRALE 2020

Willkommen / Bienvenue dans le plus grand centre urbain bilingue de Suisse

Bienne est la plus grande ville bilingue de Suisse. Le bilinguisme qui se vit ici au quotidien génère tolérance et ouverture d’esprit.

Bienne est une ville est une ville sympathique et agréable. Venez le constater par vous-même le 3 avril 2020 à l’occasion de l’assemblée générale de la Fédération suisse de la protection civile.

Dès 9 h 00, nous vous accueillerons au Palais des Congrès avec des croissants et du café. La partie officielle débutera à 10 h 00 et sera présidée pour la dernière fois par Walter Müller. Ses adieux constitueront sans nul doute le point d’orgue de la journée.

Nous resterons au Palais des congrès pour un apéro et un repas de midi, après quoi nous nous promènerons le long de la Suze jusqu’à un nouveau quartier moderne dans lequel travail, logement et détente ont été réunis.

Innovations révolutionnaires, aéronautique, records de précision, aventures dans les fonds marins, chronométrage durant les JO, James Bond: Omega a marqué l’histoire. Et la nouvelle “Cité du Temps”, un musée réunissant les marques OMEGA et SWATCH, est l’endroit idéal pour passer un bon après-midi. Enfin, pour clore la journée comme il se doit, nous profiterons d’un concert sur la Suze et son île nouvellement aménagée.



Nous vous souhaitons d’ores et déjà beaucoup de plaisir lors de la visite et de la découverte de notre belle ville. Vous trouverez de plus amples informations sur www.biel-bienne.ch.

Une clé pour la liberté de la presse

Afin d’assurer un bon échange d’informations avec les autorités et les organisations de sécurité, impressum, la plus grande association de journalistes de Suisse, gère un registre professionnel RP. Les journalistes inscrits au registre s’engagent à respecter la Déclaration des devoirs et droits des journalistes et à garantir une information équilibrée.

Un immeuble est en feu, des gens désespérés tentent de sauver des victimes et appellent

à l’aide. Un train heurte de front un minibus sur un passage à niveau non surveillé. Les blessés hurlent dans les décombres. Dans les deux cas, les autorités et organisations de sécurité sont rapidement sur place, les professionnels des médias – journalistes, reporters, photographes, cameramen – également.

“J’ai souvent fait l’expérience que les attachés de presse des autorités et des organisations de sécurité sont heureux que les journalistes puissent s’identifier par leur carte de

presse et puissent se distinguer des badauds. Les manœuvres gênantes des personnes non impliquées sur les lieux de l’incident se sont multipliées ces dernières années. En même temps, on peut attendre de nous en tant que journalistes professionnels que nous fassions des reportages indépendants et sérieux qui tiennent compte de tous les aspects”, explique Philippe Maeder membre d’**impressum**. Tous journalistes inscrits au registre professionnel ont signé la *Déclaration des devoirs et droits*, conscients qu’ils devraient s’y con-

former. Avec cette Déclaration, ils connaissent les critères qui garantissent un reportage indépendant et équilibré. La Déclaration stipule, par exemple, que la protection de la personnalité des victimes doit être garantie, détermine un cadre professionnel et fixe les conditions de la liberté d'information. Les professionnels des médias munis d'une carte RP peuvent être salariés d'une maison d'édition ou travailler en tant qu'indépendants.

La carte de presse, un laissez-passer universel?

“La carte de presse identifie son porteur en tant que journaliste professionnel RP. Il permet d'accéder librement à toutes les sources d'information nécessaires par le biais des services d'urgence et facilite le travail”, déclare le Dr Franca Siegfried, présidente d'impressum. “La carte de presse est donc la clé de la liberté de la presse”. Selon l'événement, ils devront peut-être obtenir au préalable une accréditation ou porter un gilet de presse. Un échange avec les forces d'urgence sur place

est essentiel pour un reportage professionnel et les autorités et organisations de sécurité reçoivent des instructions adéquates pour les tâches de communication.

Communication adéquate

Par exemple, en cas de catastrophes qui mobilisent l'ensemble des autorités et des organisations de sécurité, c'est une tâche herculéenne de fournir également des informations à “la corporation journalistique”.

Aussitôt que les autorités et les organisations de sécurité sont en mesure de fournir des informations objectives et ouvertes sur l'état actuel de l'événement, ils font preuve de professionnalisme et créent ainsi la confiance. Le même professionnalisme sera également attendu des médias. Une telle configuration produit trois gagnants - le public, les autorités et organisations de sécurité et les médias.

*inclut également les collègues féminins

impressum est la plus grande association professionnelle de journalistes en Suisse et de la Principauté du Liechtenstein. Plus de 4500 journalistes qui écrivent, photographient, filment, caricaturent ou modèrent sont membres d'impressum. Elle représente les intérêts professionnels et sociaux de ses membres aux niveaux local, national et européen. Soutenez le journalisme qui est important pour la politique démocratique! Pour plus d'informations, consulter le site : www.impressum.ch

RP = Registre professionnel. La carte de presse suisse RP identifie les journalistes professionnels qui se sont engagés à respecter l'éthique professionnelle. Le Conseil suisse de la presse veille au respect du Code déontologique. La véritable carte RP porte au verso l'inscription “Carte de presse suisse et registre des professionnel(le)s de médias RP”. Elle est également disponible en ligne. Les membres actifs du RP peuvent commander une carte de presse internationale auprès d'impressum.

Portrait des trois finalistes

Rodrigue Brugger, Thomas Lüthi e Olivier Noth sont les trois finalistes sélectionnés par le comité de la FSPC. Qui recevra le prix de la protection civile 2020? Réponse le 19 mai prochain à Olten, où le jury présentera son choix lors du séminaire annuel.



Les trois candidats ont un point commun: ils se sont particulièrement investis en faveur de la protection civile. Rodrigue Brugger a œuvré comme instructeur durant de longues années et occupé plusieurs positions de cadre, Thomas Lüthi a été entre autres commandant suppléant, instructeur et chef de la logistique. Quant à Olivier North, il a débuté sa carrière à la protection civile plus récemment mais s'est déjà distingué par son engagement.

Le membre de la protection civile 2020 désigné par le jury se verra décerner une coupe et un prix de mille francs

Membres du jury:

Walter Müller
président de la FSPC, ancien conseiller national saint-gallois

Michel Elmer
membre du comité de la FSPC, responsable du service de la protection de la population de Dübendorf

Wolfgang Niklaus
chilimedia gmbh, service des médias de la FSPC

Fredy Fässler
conseiller d'État saint-gallois

Werner De Schepper
corédacteur en chef de l'hebdomadaire *Schweizer Illustrierte*

Patrick Sauzet
commission technique de la FSPC, chef de division du Service de protection et de sauvetage de la ville de Zurich



Rodrigue Brugger
PCi canton de Schwyz /AGI-A

Rodrigue Brugger, 53 ans, commandant suppléant de la compagnie d'intervention 1 et chef d'état-major civil de la région Höfe, quittera la protection civile à la fin de cette année après une carrière de plus de trente ans. Les responsables du canton de Schwyz ont toujours pu compter sur ses services, que ce soit en tant qu'instructeur, supérieur ou conseiller en situations exceptionnelles. Il s'est distingué notamment par la manière dont il s'est impliqué dans ses tâches d'instructeur à temps partiel, d'officier et de chef de l'OPC Feusisberg.

Après la cantonalisation de la protection civile, Rodrigue Brugger a assumé ses fonctions de cadre et de chef d'état-major de la commission de sécurité Höfe sans faillir, devenant ainsi un modèle pour les jeunes membres de la PCi. Il a toujours su mener de front ses activités professionnelles dans le domaine des ressources humaines et ses nombreuses activités au sein de la protection civile, où il comptabilise plus de 300 jours de service. Il a prouvé qu'il est possible de concilier sa carrière professionnelle avec un engagement en faveur de la protection de la population. C'est pour cela que le groupe de travail de Suisse centrale propose sa candidature.

Die SZSV-Zivilschutzmappe

SZSV-Zivilschutzmappe, orangefarbig, Format A5

Ab sofort bei unserem Sekretariat zu beziehen: Unsere Zivilschutzmappe, die Zivilschutzversion der "Swiss Army" original Gefechtsmappe, orangefarbig, ist nur beim SZSV erhältlich. Das Original.

Die Schreibmappe mit 3 Sichtmappen (A5), 4 Sichtfenstern (div. Grössen), kariertem Schreibblock (A5) und Schreibstifthalter – der ideale Führungs- und Organisationsbehelf für Zivilschutz und zivile Kader.

CHF 24.– (exkl. Versandkosten)



BESTELLUNGEN kontakt@szsv-fspc.ch oder Sekretariat SZSV, Höhenweg 5, 4657 Dulliken
Bitte geben Sie die Rechnungs-/Versandadresse sowie die gewünschte Stückzahl an.
<http://www.szsv-fspc.ch/de/service/news/246-zivilschutzmappe>



Thomas Lüthi
OPC régionale
d'Olten

Membre de l'OPC régionale d'Olten depuis 27 ans, Thomas Lüthi, 52 ans, est rapidement devenu un élément indispensable et incontournable de l'organisation. Il a été responsable du centre cantonal d'instruction de la protection civile de Gheid pendant 13 ans avant de prendre la direction du domaine Logistique en 2008. En tant que responsable du matériel et des constructions, il a élaboré un concept pour l'entretien des constructions très apprécié par ses utilisateurs. Et quand il est question de constructions protégées, de matériel ou de transport, l'office cantonal responsable de la protection civile fait volontiers appel à ses services.

Thomas Lüthi a collaboré à la réalisation de divers regroupements d'OPC. Il a toujours été parmi les premiers sur les lieux d'intervention en cas de situation d'urgence et a contribué de manière significative aux réussites de son organisation. Sa manière réfléchie, son efficacité et les compétences qu'il a acquises au cours d'une longue carrière sont autant de raisons pour l'OPC régionale d'Olten de le désigner comme candidat.



Olivier Noth
PCi canton de
Fribourg

Cela fait moins de deux ans qu'Olivier Noth a achevé son instruction de base de la protection civile à Sugiez. Le scepticisme dont il a fait preuve au début de sa carrière à la PCI a rapidement fait place à un engagement exceptionnel. Il a été admis dans la compagnie d'état-major où il a rejoint la section sirènes/Polycom. Il a achevé la formation de chef de groupe avec la mention très bien. Lorsqu'il a fallu remplacer le chef de sa section, il a, sans hésiter, suivi la formation lui permettant d'assumer cette nouvelle responsabilité.

Un mois après son entrée en fonction en tant que chef de section, une importante fuite d'hydrocarbures s'est produite à Givisiez: 45000 litres de diesel se sont écoulés dans le bassin de rétention et vers deux cours d'eau. Beat Kolly, chef d'intervention de la protection civile, avait besoin à ses côtés, de personnes compétentes et bilingues. Deux heures après l'alarme, Olivier North était sur la place sinistrée et a secondé Beat Kolly pendant toute une semaine en tant que chef d'intervention suppléant. Il s'y est distingué par sa capacité à motiver les autres en donnant l'exemple, par sa démarche structurée et sa grande motivation. C'est ce qui a décidé Beat Kolly à le proposer comme candidat au prix de la PCI 2020.

**Nous
recherchons
un organisateur
pour la
prochaine
assemblée
générale du
23 avril 2021**

Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV
Sekretariat
Höhenweg 5, 4657 Dulliken
Mobil 079 395 47 74
E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 776 04 21
gregor.mueller@teufenthal.ch



“TERRAMOTO19” - Gemeinsam zum Ziel

Unterstützung bei der Ortung und Rettung von Verschütteten nach schweren Erdbeben im Mittelland: Das Kantonale Katastrophen Einsatzelement (KKE) Aargau übt zusammen mit der Zivilschutzorganisation (ZSO) Brugg Region und weiteren Partnern die Rettung von Opfern in schwerer Trümmerlage und trainiert die Durchhaltefähigkeit in einem 72-Stunden-Einsatz.

Das Szenario: Nach mehreren kleineren Erdbeben in den vergangenen Tagen entlang der Jurakette ereignete sich am Sonntagabend um 22 Uhr im Raum Solothurn ein schweres Erdbeben mit Magnitude 7.4 auf der Richterskala. Das Ereignis verursachte schwere Schäden an der Infrastruktur; ein Grossteil der Gebäude ist beschädigt und teils eingestürzt. Da sich zu diesem Zeitpunkt viele Personen zu Hause befanden, ist mit vielen Verschütteten und Vermissten zu rechnen. Das Kantonale Führungsorgan (KFO) Bern hat dem Kantonalen Führungsstab (KFS) Aargau ein Hilfebegehren zukommen lassen, worauf das KKE Aargau aufgeboten wurde und ausgerückt ist.

Ziel der Übung “TERRAMOTO19”, die im Übungsdorf Wangen an der Aare durchgeführt wurde, war die Zusammenarbeit des KKE mit Partnerorganisationen zu trainieren (namentlich mit der ZSO Brugg Region und dem Ortsverband Bad Säkingen des Technischen Hilfswerks THW) und die Schutzdienstpflichtigen auf den Einsatz in einer grossen, ausgedehnten Schadenlage über mehrere Tage zu schulen.

Die eingesetzten Gerätschaften wurden auf Herz und Nieren getestet und dies unter widrigsten Wetterbedingungen. Im Rahmen der Übung konnten probeweise zusätzliche Mittel eingesetzt werden, was uns sowie diversen Herstellern einen guten Einblick in den Einsatzbereich gab.

Logistik ist zentral

Als Rückgrat eines jeden langanhaltenden Einsatzes ist die Logistik, welche für Nachschub/Rückschub sorgt. Material, welches ausgetauscht werden musste, wurde beim Materialdepot aufgenommen und gewartet oder zurückschoben. Verpflegung musste in der

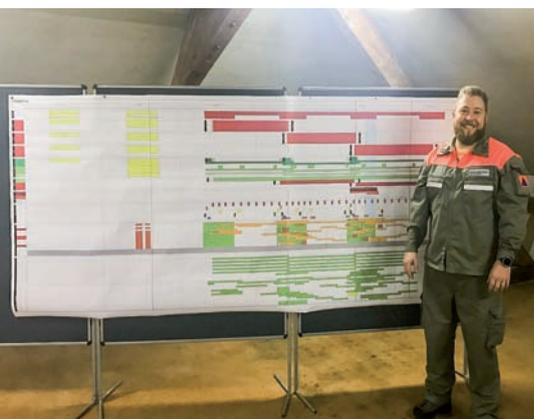
Truppenküche abgeholt und für die Fassstrasse im Verpflegungsbereich vorbereitet werden. Um eine bestmögliche logistische Unterstützung sicherzustellen, betrieb die Gruppe der logistischen Koordination rund um die Uhr eine Log-Zentrale. Jederzeit konnte sichergestellt werden, wer wo im improvisierten Schlafräum schläft und wann er wieder für den Einsatz auf dem Schadenplatz vorgesehen ist.

Herausforderung Übergabe

Eine besondere Herausforderung war die Übergabe des Schadenplatzes an die neuen, ausgeruhten Kameraden, welche nach 24h ihren Dienst antraten. In der Übergabephase mussten nicht nur die Arbeitsplätze, das eingesetzte Werkzeug, sondern auch die Fahrzeuge, Schlafplätze und jeweiligen Funktionen übergeben werden. Mittels strukturierten Rapporten konnten die neuen Kader und Organisationen rasch in die aktuelle Lage eingeführt werden. So war ein nahtloser Einsatz garantiert.

Gemeinsam lernen

Am Mittwoch überzeugte sich auch eine Besuchergruppe aus den Partnerorganisationen von der Leistungsfähigkeit im Verbund: KKE Aargau, ZSO Region Brugg und THW Ortsverband Bad Säkingen arbeiteten Hand in Hand. Parallel zur Einsatzübung wurde auf einem vierten Objekt eine Ausbildungssequenz “Technische Ortung” durchgeführt. Schliesslich konnten mittels kleinen Übungssequenzen auch die Ortungssysteme des KKE Aargau, des KKE Thurgau, des THW und des KEE St. Gallen ausprobiert und eingesetzt werden. Einsatztaktiken konnten unter den jeweiligen Organisationen verglichen und wertvolle Tipps ausgetauscht werden.



OBLT ROMAN STEINMANN, CHEF REGIE NEBEN “SEINER” SYNCHROMATRIX



ABSTÜTZEN EINER GEBÄUDEFASSADE



RETTUNG EINES PATIENTEN

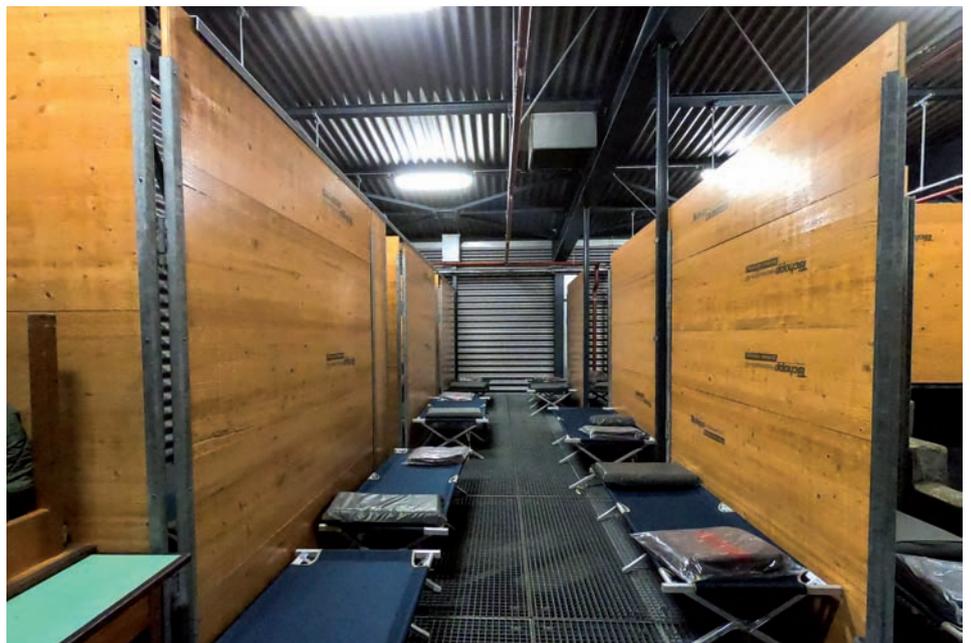
Fazit

Mit der Übung "TERRAMOTO19" konnte mit rund 550 Einsatzkräften die Leistungsfähigkeit im Bevölkerungsschutz eindrücklich während 72 Stunden unter Beweis gestellt werden. Noch nie in der Geschichte des KKE Aargau gab es eine vergleichbare Übung. Die anspruchsvollen Rettungs- oder Logistikaufträge sowie widrige Witterungsverhältnisse erschwerten die Übung und verlangten von den Beübten alles ab. Die Übung konnte wie geplant nach 3 Tagen (24/24h) mit vielen Erfahrungen und Erkenntnissen und unfallfrei abgeschlossen werden.

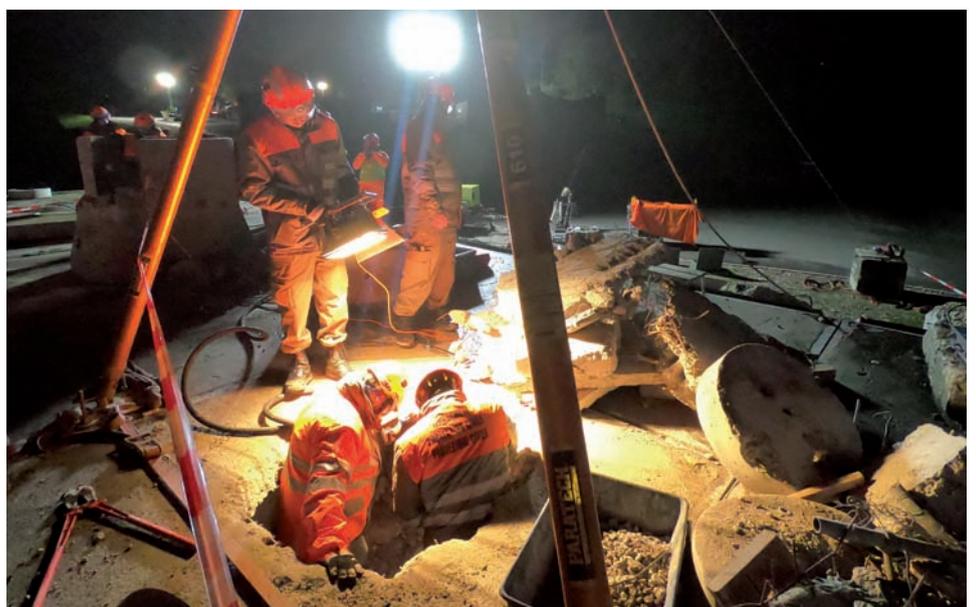
Eine solche Übung kann nicht ohne die grosse Unterstützung von Personen, Partnern und Organisationen durchgeführt werden. Ein besonderer Dank geht an folgende Personen und Organisationen:

- Oberst iGst Roland Hämmerli, Kdt Wpl Wangen a/A
- Roland Rickli und Team, Übungsdorf Wangen a/A
- Maj Robert M. Stöckli, Kdt ZSO Brugg Region
- Uwe Meitinger, Stv Ortsbeauftragter THW Bad Säkingen
- Maj Yvo Rindlisbacher, Kdt KKE Thurgau
- Oblt Roman Steinmann, Kdt Stv KKE Aargau + C Regie
- Oblt Carmen Borghi, C Personelles KKE Aargau
- Oblt Urs Heller, Material- und Fahrzeugwart KKE Aargau

Aarau, 20. Januar 2020
 Maj Fabian Niederberger,
 Kdt KKE Aargau + Übungsleiter
 "TERRAMOTO19"



IMPROVISIERTE SCHLAFRÄUME



BEI EINER RETTUNG IN SCHWERER TRÜMMERLAGE MUSS DIE AUSLEUCHTUNG BESTMÖGLICH SEIN



Einsatzorientierte Reorganisation der ZSO Schaffhausen

Anlässlich der Zivilschutz-Reform 2004 wurden die regionalen ZSO im Kanton Schaffhausen zu einer einzigen kantonalen ZSO mit rund 800 AdZS zusammengefasst. Diese war, für die damalige Zeit üblich, in Fachkompanien gegliedert. WK und Einsätze wurden zugsweise durchgeführt und vorwiegend durch die Instruktoren geleitet. Verpflegt wurde in Restaurants.

Die mit der Zeit veränderten Anforderungen an den Zivilschutz legten nahe, dass die Organisation neu aufgestellt wird. Im Fokus stand dabei die konsequente Ausrichtung auf die Einsatzfähigkeit. Es sollte eine Organisation geschaffen werden, die aus sich heraus fähig ist, ein oder mehrere Ereignisse zu bewältigen. Dabei sollte der Erfolg des Einsatzes nicht von der Präsenz des Instruktionspersonals oder weiterer Mitarbeitender des Amtes abhängen.

Im Kanton Schaffhausen entschied man sich dazu, vier gemischte Kompanien zu bilden,

und deren Führung komplett in die Hände der Miliz zu legen. Das Reorganisationsprojekt ist inzwischen weit fortgeschritten: 2018 wurden unter der Führung von Miliz-Kommandanten fünf ad-hoc-Kompanien gebildet, um der Miliz erste Erfahrungen mit der Grösse und den organisatorischen Herausforderungen zu ermöglichen. 2019 wurde auf dieser Basis das ZS-Bataillon Schaffhausen gebildet, welches aus drei Einsatzkompanien und einer Stabskompanie besteht. Für 2020 wurde aufgrund der Erfahrungen die Struktur korrigiert, indem der Anlageunterhalt aus den Kompanien herausgelöst und dem neu gebildeten Infrastruktur-Detachement übertragen wird (s. Organigramm).

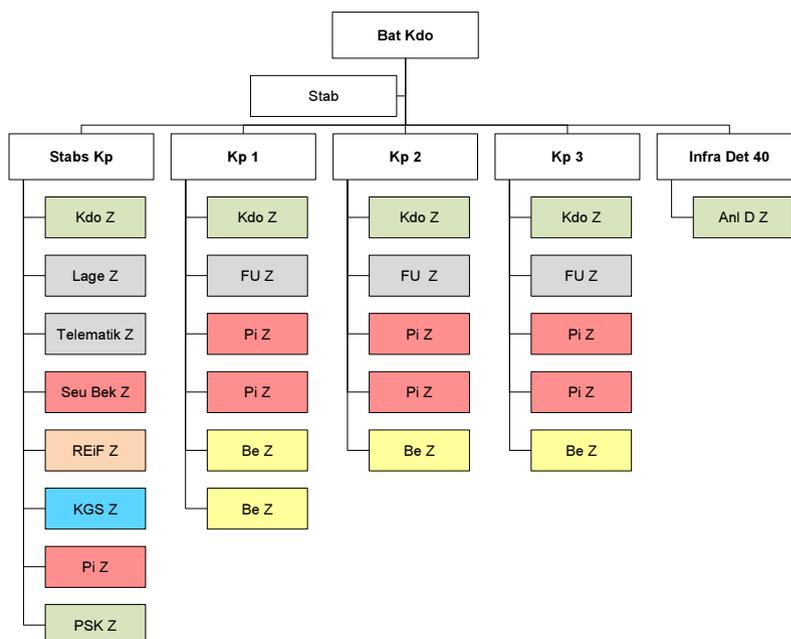
Interessanterweise stellten sich die vermeintlich grössten Herausforderungen Transport und Verpflegung als problemlos heraus: die vorhandenen Fahrzeuge reichen bei guter Koordination aus, um im WK die Logistik für bis zu 200 Mann zu bewältigen. Glücklicherweise fanden sich unter den AdZS genügend

gelernte Köche, die von Anfang an die Verpflegung der Kompanien aus der Küche der Schutzanlage Breite sicherstellen konnten. Verständlicherweise waren die Milizkader mit den organisatorischen Aspekten stark gefordert, die sie aber mit Bravour meisterten. Dabei geriet allerdings die Qualität der WK-Programme etwas aus dem Fokus, weshalb die Unterstützung durch das Instruktionspersonal intensiviert wird. Das Coaching der Kader durch die Profis wird durch die Bereitstellung geeigneter Dokumentationen unterstützt. So wurde z.B. von Anfang an mit den Kommandanten ein Kompanie-Handbuch erarbeitet, in dem Vorgaben, Abläufe, Hilfen und Pflichtenhefte zusammengestellt sind.

Da sich durch die Reorganisation die Anforderungen an die Kader verändert haben und neue Funktionen entstanden sind (z.B. Kommandozugführer, Transportchef, Materialchef), verlangt die Transformation auch die stete Überprüfung und Anpassung der Ausbildungen.

Zivilschutzorganisation Schaffhausen

01.01.2020



Fazit: aus der Sicht der Verantwortlichen hat sich die Reorganisation gelohnt, die ZSO entwickelt sich in die richtige Richtung. Es ist eine Freude mit anzusehen, wie sich die Milizkader den Herausforderungen stellen, selbständiger werden und in die beträchtlich erweiterte Verantwortung hineinwachsen. Wir sind überzeugt, dass wir mit der neuen Struktur für unsere Partnerorganisationen ein ernstzunehmender Partner bei der Ereignisbewältigung sind.

Oberstlt Christoph Kolb,
 Leiter Zivilschutz und Kommandant ZSO SH

Zone 8



Zonenleiter: Oliver Caspari, Telefon 071 224 69 66, Mobile 079 351 64 75
oliver.caspari@stadt.sg.ch



Fünf neue Modulfeldküchen im Kanton St. Gallen

Seit dem 1. Januar 2020 ist die Zivilschutzlandschaft im Kanton St. Gallen neu organisiert. Aus bisher 20 ZSO sind acht regionale Zivilschutzorganisationen (RZSO) durch Zusammenschlüsse gebildet worden.

Zusätzlich führt der Kanton selber ein kantonales Einsatzelement (KEE), welches die acht RZSO in besonderen Einsätzen unterstützt und gleichermassen für Spezialeinsätze (z. B. Tierseuchen, Drohnen etc.) verantwortlich ist.

Basierend auf den neuen Strukturen der RZSO (Bataillonsstruktur) verfügen neu alle Organisationen über einen Verpflegungszug (30 AdZS) bzw. eine Verpflegungsgruppe (15 AdZS) um in Notlagen, Katastrophen und grösseren Einsätzen die Verpflegung der organisationseigenen Angehörigen sicherzustellen. Dafür wurden im Kanton insgesamt fünf Modulfeldküchen (MFK) in Anhängerform des Herstellers Kärcher beschafft. Diese sind auf jeweils zwei RZSO sowie das KEE verteilt. Letztere dient gleichermassen der Grundausbildung sowie der Kurse für Küchenchefs im kantonalen Ausbildungszentrum Bütschwil.

Mit der Modulfeldküche können in weniger als 120 Minuten nach Inbetriebnahme rund 600 Personen verpflegt werden. Die Kapazität dafür wiederholt sich alle vier Stunden. Da alle Kochmodule für den mobilen Einsatz aus hochwertigem, korrosionsbeständigem Edelstahl hergestellt sind, werden höchste Hygienestandards erfüllt. Die abgerundeten Ecken des Kochmoduls und das nahtstellenfreie Design erlauben eine bequeme, vollständige, zeit- und ressourcensparende Reinigung gemäss HACCP-Konzept. Das An-



EINSATZ DER MODULFELDKÜCHE BEI DER RZSO ST. GALLEN

hängerkochsystem dient zur Vor- und Zubereitung von Eintopfgerichten und mehrgängigen Gerichten unter feldmässigen Bedingungen ohne Zuhilfenahme fester Infrastrukturen. Durch die Montage der Kochmodule auf einem geländegängigen Einachs-trailer, kann das System bei Bedarf auch im Gelände abseits befestigter Straßen eingesetzt werden. Die Modulfeldküche verfügt über zwei zweiwandige Kochmodule, ein einwandiges Kochmodul sowie ein Brat- und Backmodul. Betrieben wird die Modulfahr-

küche mit Gas. Alternativ kann dies auch mit Diesel, Kerosin oder Kohle und Holz geschehen.

Ergänzt wird die Modulfahrküche mit einem eigens vom Kanton entworfenen Zusatzanhänger. Dieser beinhaltet nebst allen notwendigen Kochmaterialien auch einen Boiler zur Wassererwärmung und ein Faltzelt für den Witterungsschutz. Das Material auf dem Zusatzanhänger ermöglicht das Kochen und Zubereiten auf hohem Niveau und erleichtert den Kochenden die Arbeit weitgehend.

Lesen Sie immer aktuelle Berichte und News aus den acht Zonen auf unserer Website: www.szsv-fspc.ch

INTERSCHUTZ 2020

Für Helden. Für Retter. Für Dich.

15. – 20. Juni 2020
Hannover - Germany

Jetzt Ticket
sichern!

interschutz.de



Deutsche Messe

Einsatzort Zukunft.



emblem.ch

Ein gemeinsames
Abzeichen verbindet!

KOMMANDO
ZSO
BRUGG
REGION

ZIVILSCHUTZ
KOMPANIE
ORGANISATION
SECTION CENTRE

VIAMALA
Zivilschutz AR
bildungszentrum

ZSO Uzer
ZSO

www.emblem.ch

**Wir suchen
einen Ausrichter
für die nächste
Generalversammlung
vom 23. April 2021**

Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV
Sekretariat
Höhenweg 5, 4657 Dulliken
Mobil 079 395 47 74
E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch

“Wir arbeiten an
unserer Zukunft.”

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV | zivilschutz-schweiz.ch
SEKRETARIAT SZSV Christian Bühlmann, Höhenweg 5, 4657 Dulliken, Telefon 062 295 06 91,
Mobil 079 395 47 74 | E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch
REDAKTION | MEDIENSTELLE chilimedia GmbH, 4600 Olten, Telefon 062 207 00 40 | chilimedia.ch
DRUCK | VERSAND Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten, Telefon 062 205 75 75 | dietschi-pd.ch
AUFLAGE NR. 01|2020 3'000 Exemplare, Erscheinung: viermal jährlich